

SUB Hamburg



A/502795

Matthias Donath

Demokratie und Internet

Neue Modelle der Bürgerbeteiligung an der
Kommunalpolitik – Beispiele aus den USA

Campus Verlag
Frankfurt/New York

Inhalt

1	Einleitung	13
1.1	Einleitung ins Thema	13
1.2	Einleitung in die Studie	20
1.2.1	Forschungsgegenstand und -interesse: Was wird untersucht und warum?	20
1.2.2	Forschungsmethode: Wie wird untersucht und warum?	30
2	Demokratie	31
2.1	Auf der Suche nach der Idee der Demokratie – ein Prolog ...	31
2.1.1	Die Geschichte der Demokratie beginnt im antiken Griechenland	31
2.1.2	Stufen der Demokratieentwicklung in der Moderne	41
2.1.3	Zum Kern der demokratischen Idee	46
2.2	Demokratie als Staats- und Regierungsform	55
2.2.1	Merkmale demokratischer Verfassungsstaaten	55
2.2.2	Klassische Formen demokratischer Legitimation	59
2.2.3	Typen demokratischer Staatsformen	62
2.2.3.1	Direkte Demokratie	63
2.2.3.2	Repräsentative Demokratie	68
2.2.4	Demokratie als Organisationsform politisch- administrativer Systeme	70
2.2.5	Informationell-interaktive Wege zur Verbesserung der staatlichen Demokratie	73
2.2.5.1	Besser Beteiligen – zum Partizipationsmodell von Demokratie	75
2.2.5.2	Besser Repräsentieren – zum Repräsentationsmodell von Demokratie	79

2.3	Demokratie als Gesellschafts- und Lebensform	83
2.3.1	Demokratie in gesellschaftlichen Subsystemen	84
2.3.2	„Gelebte“ Demokratie	85
2.3.3	Demokratie als gesellschaftliche Selbstorganisation	89
2.3.4	Informationell-interaktive Wege zur Verbesserung der lebensweltlichen Demokratie	91
2.3.4.1	Besser Selbstorganisieren – zum Deliberationsmodell von Demokratie	93
2.3.4.2	Besser Kooperieren – zum Assoziationsmodell von Demokratie	99
2.4	Demokratie und Medien	107
2.4.1	Die Rolle der Medien für Politik und Demokratie	108
2.4.1.1	Politische und soziale Funktionen von Massenmedien	112
2.4.1.1.1	Exkurs: Grundversorgung im dualen Rundfunksystem	117
2.4.2	Politik und Massenmedien in system- und akteursbezogener Sicht	120
2.4.3	Kritik der Fernsehdemokratie	125
3	Kommunale IuI-Systeme und Demokratie	135
3.1	Kommunale IuI-Systeme	135
3.1.1	Was ist ein kommunales IuI-System?	135
3.1.2	Typen kommunaler IuI-Systeme	136
3.1.2.1	Gemeindenetze	136
3.1.2.2	Kommerzielle Netze	138
3.1.2.3	Bürgernetze	138
3.1.2.4	Public-Private-Partnerships	140
3.1.3	Kennzeichnende Aspekte kommunaler IuI-Systeme	141
3.1.3.1	Umweltbeziehungen	142
3.1.3.1.1	Infrastruktur und Zugänge	142
3.1.3.1.2	Basis- und Mehrwertdienste	146
3.1.3.1.3	Anwendungen und Inhalte	149
3.1.3.2	Organisation	153
3.1.3.3	Funktion	156
3.1.3.4	Struktur	158
3.2	Politische und demokratiepolitische Zusammenhänge	161

	Zur politischen und demokratiepolitischen Relevanz von kommunalen IuI-Systemen	161
	Kommunale IuI-Systeme und Demokratiefreundlichkeit . . .	163
1	Demokratiefreundliche Prinzipien	163
2	Demokratiefreundliche Kennzeichen	165
3	Demokratiefreundliche Praxen: Ansätze und Anwendungen	174
3.1	Politisches Beteiligen via kommunalem IuI-System	175
3.2	Politisches Repräsentieren via kommunalem IuI-System . . .	177
3.3	Gesellschaftliches Selbstorganisieren via kommunalem IuI-System	178
3.4	Gesellschaftspolitisches Kooperieren via kommunalem IuI-System	180
	 PEN – „Electronic Democratization in Santa Monica“ . . .	183
	 Die Stadt Santa Monica – der politisch-soziokulturelle Hintergrund	184
	Chronik der Entstehung und Entwicklung von PEN	191
	Die Geschichte von PEN	193
	PEN heute	210
	Infrastruktur und Zugänge	210
	Basis- und Mehrwertdienste	212
	Anwendungen und Inhalte	216
	Organisation	218
	Funktion	220
	Struktur	220
	PEN und Demokratie	221
	Institutionelle Kennzeichen der Demokratiefreundlichkeit . .	222
	Demokratiefreundliche Praxen	231
1	Besser Beteiligen via PEN?	231
2	Besser Repräsentieren via PEN?	240
3	Besser Selbstorganisieren via PEN?	242
4	Besser Kooperieren via PEN?	245
	Fazit	262

5	PAN – „Your 24 Hour City Hall without Traffic Jams“	.269
5.1	Die Stadt Seattle – der politisch-soziokulturelle Hintergrund	269
5.2	PAN heute	276
5.2.1	Infrastruktur und Zugänge	276
5.2.2	Basis- und Mehrwertdienste	278
5.2.3	Anwendungen und Inhalte	279
5.2.4	Organisation	281
5.2.5	Funktion	282
5.2.6	Struktur	284
5.3	„Wallingford is lucky“	284
5.4	PAN und Demokratie	289
5.4.1	Institutionelle Kennzeichen der Demokratiefreundlichkeit	289
5.4.2	Demokratiefreundliche Praxen	291
5.4.2.1	Besser Beteiligen via PAN?	291
5.4.2.2	Besser Repräsentieren via PAN?	295
5.4.2.3	Besser Selbstorganisieren via PAN?	297
5.4.2.4	Besser Kooperieren via PAN?	299
5.5	Fazit	302
6	Allgemeines Fazit	305
Anhang		329
Literaturverzeichnis		329
(a) Literatur allgemein		329
(b) Literatur über PEN		339
Interviewverzeichnis		342